

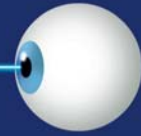
Was ist ein „Grauer Star“?

Als Grauen Star oder Katarakt bezeichnet man die Eintrübung der ursprünglich klaren Augenlinse. Sie bemerken, dass Sie wie durch einen leichten Schleier sehen, der mit der Zeit immer dichter wird. Oft nimmt auch die Blendungsempfindlichkeit zu.

Wann sollte der Graue Star operiert werden?

Mit den heutigen Verfahren ist die Komplikationsrate der Staroperation sehr gering. Mehr als 90% aller Patienten können nach dem Eingriff wesentlich besser sehen. Doch mit diesem guten Ergebnis ist leider nicht zu rechnen, wenn ein Patient zusätzlich zum Grauen Star von einer anderen Augenkrankheit betroffen ist, wie etwa von einer **Alterskrankheit der Netzhautmitte**, einer **diabetischen Netzhautkrankheit**, einem **Glaukom**, oder einer Durchblutungsstörung des Sehnervs. Infolge der höheren Lebenserwartung nehmen solche Mehrfacherkrankungen zu. Ihr Augenarzt hilft Ihnen bei Ihrer Entscheidung und sagt Ihnen, welche Verbesserungen die Operation für Sie bringen kann.

Vor der Operation sind noch einige Vorbereitungen zu treffen: Nach gründlicher Untersuchung und Ultraschallmessung Ihrer Augen wird der Brechwert für Ihre Kunstlinse berechnet. Heute können praktisch alle Patienten mit Intraokularlinsen versorgt werden und vertragen sie ausgezeichnet. Nur in extrem seltenen Fällen gelingt es nicht, eine Linse einzusetzen, oder die Linse verursacht Komplikationen. Die Stärke dieser Linse kann man so variieren, dass nach der Operation ohne Brille entweder besser in der Ferne oder besser in



der Nähe gesehen wird. Eine sichere Aussage über die Brechungsverhältnisse der Augen nach der Operation ist allerdings nicht möglich.

Operiert wird in der Regel zunächst nur ein Auge.

Für die Staroperation ist in den meisten Fällen nur örtliche Betäubung erforderlich. Ihre üblichen Medikamente sollten Sie einnehmen.

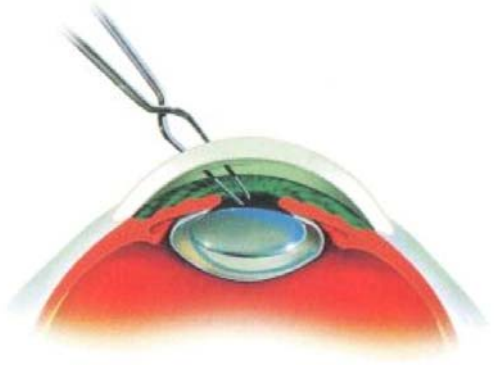
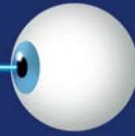
Diabetiker müssen ihren Hausarzt befragen, ebenso Patienten, die mit blutverdünnenden Medikamenten behandelt werden.

Durch die örtliche Betäubung wird Ihr Auge in seiner Umgebung schmerzunempfindlich. Zusätzlich erhalten Sie gegebenenfalls vor dem Eingriff ein leichtes Beruhigungsmittel.

Was geschieht während der Operation?

Bei der heute häufigsten Form der Staroperation, der Phakoemulsifikation, wird über einen sehr kleinen Schnitt die Linsenkapsel vorne scheibenförmig eröffnet, der härtere Linsenkern mit Ultraschall verflüssigt und anschließend zusammen mit der weicheren Linsenrinde abgesaugt. Der zunächst nur etwa 3 mm große Schnitt kann entweder oben oder von der Seite so angelegt werden, dass er nicht mehr mit einer Naht verschlossen werden muss.

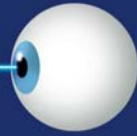
Über diesen Schnitt wird in den nunmehr leeren Linsenkapselsack eine gefaltete künstliche Linse aus weichem Material eingeschoben.



In seltenen Fällen kann es sich während der Operation als schwierig oder gar unmöglich erweisen, eine Linse einzupflanzen. In diesen Fällen ist es aber möglich, das Auge nachträglich mit einer Linse im Augeninneren zu versorgen. Das gleiche gilt für Patienten, die vor längerer Zeit nach einem älteren Verfahren operiert wurden, bei dem die Linse mit ihrem Kapselsack entfernt wurde.

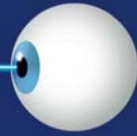
Welche Behandlung ist nach der Operation erforderlich?

Ihr operiertes Auge wird mit einem Salbenverband abgedeckt. Nach einer ambulanten Operation können Sie sich nach einer gewissen Überwachungsphase wieder nach Hause fahren lassen, sie selbst dürfen selbstverständlich noch nicht ans Steuer Ihres Autos! Auch wenn Sie schnell wieder zu Hause sind, ist Ihre Behandlung noch nicht abgeschlossen, nur müssen Sie jetzt selber mithelfen. Voraussetzung dafür ist, dass Sie entweder selbst fähig sind, Ihre Augenmedikamente richtig anzuwenden oder dass Sie sich der Hilfe eines Angehörigen versichern können.



Selbst bei Anwendung einer sehr sicheren Operationstechnik und komplikationslosem Verlauf sind einige Vorsichtsmaßnahmen zu beachten. Gegebenfalls wird Ihnen Ihr Augenarzt aber noch weitere Ratschläge geben.

- Drücken und reiben Sie auf keinen Fall an Ihrem operierten Auge. Auch bei einem kleinen, sich selbst verschließenden Schnitt hat Ihr Auge in den ersten Wochen noch nicht seine normale Widerstandsfähigkeit. Aus diesem Grunde kann es auch sinnvoll sein, die ersten Nächte noch einen leichten Augenverband zu tragen.
- Beim Duschen sollten Sie anfangs das Gesicht nicht mit Wasser benetzen. Beim Haarewaschen sollten Sie darauf achten, dass der Kopf stets weit nach hinten geneigt ist.
- Fernsehen und Lesen ist heute grundsätzlich erlaubt.
- Körperliche Anstrengung und Sportarten wie Schwimmen, Tauchen, Radfahren oder Sauna-besuche sollten Sie so lange meiden, bis Ihr Augenarzt es Ihnen wieder gestattet.
- Da die künstliche Augenlinse mehr Licht durchlässt als eine natürliche Linse, benötigen die meisten staroperierten Patienten eine Sonnenbrille. Sie dient auch als Schutzbrille bei ungünstigen Witterungsverhältnissen.
- Ihre Arbeitsfähigkeit und die Erlaubnis, Auto zu fahren hängt von der Sehschärfe nach der Operation ab und insbesondere auch davon, ob Sie dafür eine neue Brille brauchen. Frühestens 2-3 Wochen nach der Operation kann das neue Brillenglas verordnet werden.
- Sehr wichtig ist, dass Sie die vom Augenarzt verordneten Medikamente pünktlich anwenden und die Untersuchungstermine genau einhalten.



Wie verändert sich das Sehvermögen nach der Linsen-Implantation?

Welche Komplikationen kann es geben?

Komplikationen bei der Operation, vor allem, wenn zusätzliche Augenkrankheiten vorliegen (Voroperation, Hornhauttrübung, erhöhter Augeninnendruck) haben einen verzögerten Heilungsverlauf zur Folge.

In der Regel werden Sie aber schon am Tage nach der Operation eine Verbesserung Ihres Sehvermögens bemerken.

Allerdings haben Sie aus verschiedenen Gründen noch nicht Ihre endgültige gute Sehschärfe erreicht. Zwar hat sich Ihr Augenarzt bemüht, die Werte für Ihre Intraokularlinse möglichst genau zu berechnen, doch das ist nur bis zu einem gewissen Grade möglich. Daher ist meistens noch eine leichte Brillen-Korrektur für die Ferne notwendig. Zum Lesen und für andere Sehanforderungen im Nahbereich brauche Sie ohnehin eine Brille.

Sollten Sie in den Tagen oder Wochen nach der Operation eine Verschlechterung der Sehschärfe, eine stärkere Rötung oder Schmerzen am Auge bemerken, müssen Sie unbedingt sofort einen Augenarzt aufsuchen.

Häufig kann es aber nach Wochen oder Monaten zu einer allmählichen Verschlechterung der Sehschärfe kommen, die durch eine Eintrübung der hinteren Linsenkapsel verursacht ist. Dieser sogenannte Nachstar lässt sich mit einem speziellen Laser oder auch einem kurzen operativen Eingriff mit minimalem Risiko rasch beseitigen.